

Droste-Hülshoff, Annette von: li (1844)

1 Und als das Morgengrau
2 In die Kemnate sich stahl:
3 Da hatte die werthe Frau
4 Geseufzt schon manches Mal;

5 Manch Mal gerungen die Hand,
6 Ganz heimlich wie ein Dieb;
7 Roth war ihrer Augen Rand,
8 Todtblaß ihr Antlitz lieb.

9 Drei Tage kredenzt' sie den Wein,
10 Und saß bei'm Mahle drei Tag',
11 Drei Nächte in steter Pein
12 In der Waldkapelle sie lag.

13 Wenn er die Wacht besorgt,
14 Der Thorwart sieht sie gehn,
15 Im Walde steht und horcht
16 Der Wilddieb dem Gestöhn'.

17 Am vierten Abend sie saß
18 An ihres Herren Seit',
19 Sie dreht' die Spindel, er las,
20 Dann sahn sie auf, alle beid'.

21 „allgund, bleich ist dein Mund!“
22 „„Herr, 's macht der Lampe Schein.““
23 „deine Augen sind roth, Allgund!“
24 „„'S drang Rauch vom Heerde hinein.““

25 „„Auch macht mir's schlimmen Muth,
26 „„Daß heut vor fünfzehn Jahren
27 „„Ich sah meines Vaters Blut;

28 „„Gott mag die Seele wahren!““

29 „„Lang ruht die Mutter im Dom,

30 „„Sind Wen'ge mir verwandt,

31 „„Ein' Muhm' noch und ein Ohm:

32 „„Sonst ist mir keins bekannt.““

33 Starr sah der Graf sie an:

34 „es steht dem Weibe fest,

35 „daß um den ehlichen Mann

36 „sie Ohm und Vater läßt.“

37 „„Ja, Herr! so muß es seyn.

38 „„Ich gäb' um Euch die zweie,

39 „„Und mich noch obendrein,

40 „„Wenn's seyn müßt', ohne Reue.““

41 „„Doch daß nun dieser Tag

42 „„Nicht gleich den andern sey,

43 „„Les't, wenn ich bitten mag,

44 „„Ein Sprüchlein oder zwei.““

45 Und als die Fraue klar

46 Darauf das heil'ge Buch

47 Bot ihrem Gatten dar,

48 Es auf von selber schlug.

49 Mit Einem Blicke er maß

50 Der nächsten Sprüche einen;

51 „mein ist die Rach'“, er las;

52 Das will ihm seltsam scheinen.

53 Doch wie so fest der Mann

54 Auf Frau und Bibel blickt,

55 Die saß so still und spann,

56 Dort war kein Blatt geknickt.

57 Um ihren schönen Leib

58 Den Arm er düster schlang:

59 „so nimm die Laute, Weib,

60 „sing' mir einen lust'gen Sang!“

61 „„O Herr! mag's euch behagen,

62 „„Ich sing' ein Liedlein werth,

63 „„Das erst vor wenig Tagen

64 „„Mich ein Minstrel gelehrt.““

65 „„Der kam so matt und bleich,

66 „„Wollt' nur ein wenig ruh'n,

67 „„Und sprach, im oberen Reich

68 „„Sing' man nichts Anderes nun.““

69 Drauf, wie ein Schrei verhallt,

70 Es durch die Kammer klingt,

71 Als ihre Finger kalt

72 Sie an die Saiten bringt.

73 „johann! Johann! was dachtest du

74 „an jenem Tag,

75 „als du erschlugst deine eigne Ruh'

76 „mit Einem Schlag?

77 „verderbtest auch mit dir zugleich

78 „deine drei Gesellen;

79 „o, sieh nun ihre Glieder bleich

80 „am Monde schwellen!

81 „weh dir, was dachtest du Johann

82 „zu jener Stund'?

83 „nun läuft von dir verlornem Mann

84 „durch's Reich die Kund'!

85 „ob dich verbergen mag der Wald,
86 „dich wird's ereilen;
87 „horch nur, die Vögel singen's bald,
88 „die Wölf' es heulen!

89 „o weh! das hast du nicht gedacht,
90 „johann! Johann!
91 „als du die Rache wahr gemacht
92 „am alten Mann.
93 „und wehe! nimmer wird der Fluch
94 „mit dir begraben,
95 „dir, der den Ohm und Herrn erschlug,
96 „johann von Schwaben!“

97 Aufrecht die Fraue bleich
98 Vor ihrem Gatten stand,
99 Der nimmt die Laute gleich,
100 Er schlägt sie an die Wand.

101 Und als der Schall verklang,
102 Da hört man noch zuletzt,
103 Wie er die Hall' entlang
104 Den zorn'gen Fußtritt setzt.

(Textopus: li. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/7360>)